

VIII.

Begriff und Wesen des Genre.

Von

Franz J. Böhm.

Bei dem Versuch einer begrifflichen Bestimmung des Genre müssen wir uns darüber klar sein, daß unsere Aufgabe nicht eine rationalistische Erklärung aus apriorischen Denkgesetzen sein kann, sondern eine Bestimmung charakteristischer Momente, die wir aus der gegebenen künstlerischen Welt herauslösen, um sie zu einer ideellen ästhetischen Grundstruktur zu vereinigen, die ihr Gesetz nicht von der nachträglich deutenden theoretischen Vernunft empfängt, sondern in sich selber trägt, beziehungsweise von dem eigentlichen Gesetzgeber künstlerischer Normen, dem »Genie«, aufgeprägt erhält. Eine solche Bestimmung wird notwendig einseitig sein, weil sie sich eben nur auf »eine Seite« der künstlerischen Objektivation richtet, um gerade diese eine Komponente des Kunstwerkes in ihrer Reinheit und Sinngesetzlichkeit erkennen zu können. Denn jedes Genrebild ist mehr als bloßes Exemplar seiner begrifflichen Gattung; es ist zugleich absolutes Individuum und als solches letztlich für den Begriff unausschöpfbar: die Universalität des Begriffes ist durch seine abstrakte Natur bedingt; weil er »alles« erfassen will, erfaßt er kein Konkretes ganz. Aber andererseits ist jedes wirkliche Genrekunstwerk auch weniger als sein Begriff, insofern als kein Begriff einer adäquaten Verwirklichung fähig ist und alle Wirklichkeit in gradueller Verschiedenheit an ihm nur »teilhat«. Trotzdem vergewaltigt die ästhetische Betrachtungsweise ihren Gegenstand nicht, sondern gibt nur eine theoretische Transposition einer künstlerischen Sinnstruktur, die sie zwar zu deuten unternimmt, ohne jedoch den Anspruch zu erheben, sie zu schaffen; die Voraussetzung aller Ästhetik ist die künstlerische Wirklichkeit in ihrer jeder theoretischen Stützung unbedürftigen Autonomie¹⁾.

Das Genre hat in der klassischen deutschen Ästhetik eine recht

¹⁾ Vgl. dazu: Friedrich Kreis, Die Autonomie des Ästhetischen. Tübingen 1922. — Jonas Cohn, Die Autonomie der Kunst und die Lage der gegenwärtigen Kultur. Stuttgart 1914. — Max Dessoir, Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft. Stuttgart 1923, Ferd. Enke, 2. Aufl.